

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und die Auswärtigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Anschlag Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher: Die Redaktionsleitung. Druck: Die Druckerei der Auer Tagungsanstalt, Auer. Druckkosten: 1000.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer.

Postfach-Nr. 1000 Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 97

Dienstag, den 27. April 1926

21. Jahrgang

### Die Reichsregierung gegen die Enteignung der Fürsten.

#### Förderung des Kompromisses.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Die Reichsregierung hat heute beschlossen, den im Volksbegehren verlangten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen dem Reichstag zu unterbreiten. Demgemäß hat der Reichsminister des Innern eine entsprechende Vorlage an den Reichstag geschickt, die heute nachmittag dort eingegangen ist. Die Vorlage enthält einen Bericht, der das Zustandekommen des Volksbegehrens feststellt. Dem Bericht sind vier Anlagen beigegeben, nämlich der Gesetzentwurf, eine Uebersicht über das Eintragungsergebnis, eine Darlegung der Reichsregierung zu dem Gesetzentwurf und eine gutachtliche Uebersetzung zu der Frage der Verfassungsmäßigkeit dieses Entwurfs.

#### Die Darlegung der Reichsregierung

führt aus: Die entschädigungslose Enteignung des Gesamtvermögens der Fürsten, wie sie der Entwurf vorsieht, widerspricht den Grundsätzen, die in einem Rechtsstaate die Grundlage für jeden gesetzgeberischen Akt zu bilden haben. Die Reichsregierung vermag daher den

Inhalt des Entwurfs nicht als brauchbare Unterlage für die Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstendhäusern anzusehen und scheidet sich auf das Entschiedenste gegen die Annahme des Entwurfs durch den Reichstag aus. Dagegen kann nach der Ansicht der Reichsregierung eine angemessene Regelung der Auseinandersetzungsfrage nach den Grundsätzen des zur Zeit der Beratung des Reichsausschusses des Reichstages unterliegenden Entwurfs eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstendhäusern (sogenannter Kompromissentwurf) erfolgen. Die Regierung wird ihrerseits in Verfolg ihrer Erklärung vom 26. Januar 1926 das Zustandekommen eines Kompromissentwurfes mit allen Mitteln fördern und hofft, daß auf diese Weise für die Auseinandersetzung zwischen Fürsten und Ländern eine Rechtsgrundlage geschaffen wird, durch die sich der weitergehende Gesetzentwurf des Volksbegehrens inhaltlich erübrigt.

### Reichsminister des Innern Dr. Külz über das Auslandsdeutschtum.

Annaberg, 24. April. Auf einer zur Einleitung der Landesversammlung des Landesverbandes Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland heute hier veranstalteten großen Deutschtumstagung sprach Reichsminister des Innern Dr. Külz über die einigende Kraft der großen deutschen Kulturgesellschaft.

Unsere Zeit, führte der Minister u. a. aus, ist überreich an Tagungen und Versammlungen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art, überreich aber auch an der politischen und sozialen Differenzierung dessen, was auf solchen Tagungen verhandelt wird. Unsere Deutschtumstagungen aber dürfen und müssen ein anderes Gepräge haben. Wir wollen sie frei halten von allem Trennenden und in ihnen allein lebendig sein lassen den einen und einigenden großen deutschen Gedanken. Wenn es in unserer so felsam zerrissenen und zerklüfteten Zeit überhaupt noch eine Quelle des Gemeinschaftlichen gibt, dann kann sie nur dem Gefühl des Deutschtums entspringen. Der deutsche Gedanke ist größer als alle parteipolitischen Gesichtspunkte. Weder der Eingangspforte zu jeder Deutschtumstagung sollte, aus dem Streite des Alltags sich heraushebend, das Wort stehen: „Bleibe Deine Schuhe aus, der Boden, da Du stehst, ist heiliges Land.“ Hier fühlen wir uns nicht als Glieder der großen staatlichen Gemeinschaft des Deutschen Reiches, sondern auch als Glieder der großen weltumfassenden deutschen Volksgemeinschaft von 100 Millionen Menschen. In den Zeiten, in denen wir uns an den Strahlen einer hellleuchtenden deutschen Sonne erwärmen konnten, haben wir im Deutschen Reich nicht immer ein vertieftes Verständnis für die große deutsche Volkstumsfrage auch außerhalb unserer Grenzen gehabt. Erst das gemeinsame Unglück hat es uns wieder tiefer fühlen lassen, daß außer uns im Deutschen Reich auch noch viele Millionen Deutscher in anderen Staaten unter gleicher, oft noch schwererer deutscher Not leben als wir. Unser Bestreben muß es sein, diese Kräfte dem gesamten Deutschtum zu erhalten. Es ist ein ebenso selbstverständlicher wie notwendiger Ausfluß des deutschen Selbsthaltungswillens in der Welt. Wer die Weltgeltung des Deutschtums wieder herstellen will, muß seine inneren Kraftquellen vertiefen. Die stärkste Kraftquelle des Deutschtums liegt in der deutschen Kultur. Die Bedeutung unserer Arbeit für die Erhaltung und Stärkung unseres Auslandsdeutschtums liegt deshalb für uns auf kulturellem Gebiete. Die Deutschen, die außerhalb der Grenze des Deutschen Reiches leben, aber sich gleichwohl offen zum Deutschtum bekennen, und die an die Mission des Deutschtums in der Welt glauben, sind lebendige Zeugen von der Wahrheit des Wortes eines Friedrich Schlegel: „Die Deutschtum liegt nicht hinter uns, sondern vor uns.“ Was die innere Eigenart des Deutschtums und des Deutschtums ausmacht, wird man in Worten oder in Begriffsbestimmungen nie voll erfassen können. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erlangen.“ Wohl aber werden wir zu erkennen vermögen, von welchen Grundpfeilern dieses Deutschtum getragen wird: Es sind die deutsche Familie und das deutsche Haus, das gilt für das Ausland in gleicher Weise für das Inland. Dort, wo die Familien und Schulen deutsch sind, da sind die Menschen deutsch, und wir wollen, daß die deutschen Menschen als solche sich selbst und uns erhalten bleiben auch dort, wo sie in fremden Staatsverbänden und unter anderen Völkern leben müssen oder leben wollen. Wir wollen gewiß, daß der Deutsche loyaler Staatsbürger auch des fremden Landes ist, in das ihn das Schicksal oder sein eigener Wille eingegliedert hat. Aber frei und stolz soll der Blick dem deutschen Vaterhause zugewendet bleiben, dort sind die Wurzeln seiner Kraft. Selbstbewußtsein als Volk, auch über die staatliche Grenze hinweg ist nicht gleichbedeutend mit Wertschätzung anderer Völker oder Staaten. Aber es ist notwendige Voraussetzung der deutschen Selbsthaltung und der deutschen Weltgeltung. Wer das Deutschtum für sich und sein Volk will, der muß deutsche Eigenart und deutsches Leben lieben, denn nicht hat recht, wenn er sagt: „Der Mensch kann nur dasjenige wollen, was er liebt; seine Liebe ist aber der einzige, zugleich auch der unfehlbare Antrieb seines Willens und aller seiner Lebensregung und -bewegung.“ Aber wir müssen nicht nur das Deutschtum lieben, sondern wir müssen auch an den Wert und an die Notwendigkeit des Deutschtums glauben und uns in diesem Glauben nicht irre machen lassen, wenn uns die Fügung einmal zwingt, durch Niederlagen zu gehen; auch dann muß der Blick zur Höhe gerichtet bleiben. Die Deutschen als innere und seelische Gemeinschaft haben ein unsichtbares Vaterland, aber, obwohl unsichtbar, ist es ihnen doch eine Wesensbestimmung der Gemeinschaft des Schicksals und der

### Der deutsch-russische Neutralitätsvertrag.

Zu dem deutsch-russischen Vertrag erfahren „Berliner Tageblatt“ und „Lokalanzeiger“, daß beide Staaten sich in dem Vertrag gegenseitig Neutralität zusichern für jeden Angriff, der nicht von einer der beiden Parteien herbeigeführt ist. Die Neutralität bezieht sich auf jede Form wirtschaftlicher Kriegsführung. Das im Kapitulatvertrag vereinbarte deutsch-russische Freundschaftsverhältnis soll durch Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen bekräftigt werden. Zum Ausgleich von Schwierigkeiten ist die Bildung einer Schiedsinstanz vereinbart worden. In der Anlage werden die einzelnen Vertragsbestimmungen erläutert. In dem beigegebenen Notenwechsel wird auf die Bedeutung des Art. 16 des Völkerbundesstatuts eingegangen. Dies geschähe, wie das Tageblatt berichtet, in einer Form, die sich nicht von den von deutscher Seite bereits abgegebenen Erklärungen unterscheidet. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge soll der Vertrag durch Deutschland beim Völkerbundsekretariat in Genf hinterlegt werden.

#### Befriedigung in Rußland.

Moskau, 25. April. Die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wurde hier mit großer Genugtuung aufgenommen, die sowohl in den Uebersetzungen der Regierungskreise als auch in den Kommentaren der Morgenpresse zum Ausdruck kommt. Der stellvertretende Kommissar für Auswärtiges Litwinoff gab in Anwesenheit des deutschen Botschafters dem zur Zeit tagenden Zentrallegationsausschuß von dem Abschluß und dem wesentlichen Inhalt des Vertrages Kenntnis und erntete damit stürmischen Beifall. Litwinoff drückte die Uebersetzung aus, daß die Interessen Deutschlands und Rußlands ihre Zusammenarbeit unerläßlich machten, und erklärte, daß die von jeher bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern durch den Vertrag von neuem bekräftigt worden seien.

#### Französische Pressbestimmungen zum Abschluß des deutsch-russischen Vertrages.

Paris, 25. April. Die Nachricht von der Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens wird von den meisten Blättern nur angefündigt. Nur wenige nehmen vor Kenntnisnahme des Textes des Vertrages zu der Unterzeichnung Stellung.

„Deubre“ schreibt: Unsere Verurteilung sind die Abkommen von Locarno, die Deutschland, wenn es die Abkommen nicht null und nichtig machen will, verpflichten, in den Völkerbund einzutreten. Das hat uns zu dem Vertrag vom 16. Oktober geführt. Das überzeugt uns, daß Deutschland nicht mehr das Recht und auch keine Gründe mehr hat, sich Offensivbündnissen gegen den europäischen Westen anzuschließen. Jetzt versteht man auch, was Briand sagen wollte, als er erklärte: Wenn wir nicht die Abkommen von Locarno geschlossen hätten, hätten sich in Kürze gefährliche Allianzen gegen uns gebildet. Dank Locarno kann das neue Kapitulat nicht das Gift enthalten, das in dem alten Kapitulat enthalten war. — „Echo de Paris“ schreibt: Wenn sich auch der Wortlaut des Vertrages mit den Bestimmungen von Genf und Locarno deckt, so bleibt doch bestehen, daß Deutschland sich zwar scheinbar an die Verpflichtungen des Völkerbundesstatuts hält, zugleich aber innerhalb des Völkerbundes jede Anwendung dieser Bestimmungen unmöglich machen kann. Es ist beispielsweise, wenn Sowjetrußland Polen angreift, in der Lage, als Mitglied des Völkerbundes zu erklären: Der Fall

Polen ist zweifelhaft; es besteht keine Veranlassung, mit Gewalt gegen Moskau vorzugehen. — „Gaulois“ vertritt den Standpunkt, daß Deutschland Genf den Rücken kehren will.

#### Hindenburg-Besuch in Weimar.

Weimar, 24. April. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der Reichspräsident v. Hindenburg nunmehr auch der thüringischen Staatsregierung für den 10. Mai seinen Besuch in der Landeshauptstadt Weimar angekündigt. Er wird voraussichtlich um die Mittagstunde hier eintreffen und am Abend nach Berlin zurückkehren. Die Empfangsfeierlichkeiten sollen mit Rücksicht auf die mit diesem Besuch verknüpften Anstrengungen auf das notwendigste Maß beschränkt werden.

Wie verlautet, werden der Vorsitzende des thüringischen Staatsministeriums und der Weimarer Oberbürgermeister den Reichspräsidenten am Bahnhof empfangen. Dann soll eine Besprechung im Staatsministerium stattfinden, der sich eine Fahrt nach Weidede anschließen wird. Gegen Abend soll dann noch in begrenztem Rahmen ein Empfang im Saal des Weimarer Schlosses abgehalten werden.

#### Freiheitsstrafe wegen Beleidigung eines Belgiers.

Andernach, 25. April. Vor der ersten Instanz des Militär- und Polizeigerichtes in Koblenz hatten sich der Polizeibetriebsassistent Frank und der Montagegehilfe Mertens wegen Beleidigung des belgischen Staatsangehörigen Janson zu verantworten. Frank wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, Mertens zu einem Monat Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagte erhielten in Bezug auf die Freiheitsstrafe drei Jahre Strafaufschub.

#### Die Kölner Befreiungdenkmünze.

Köln, 25. April. Von der Denkmünze, die anlässlich der Befreiungsfeier der Stadt Köln von Prof. Wiffel bei den Kölner Werkstätten entworfen und ausgeführt wurde, steht noch ein kleiner Teil zur Abgabe gegen Zahlung von 15 RM zur Verfügung.

Die Vorderseite der Münze zeigt das Bild der römischen Kaiserin Agrippina, das Datum des Tages der Freiheit und der Befreiung. Die Rückseite zeigt das Wappen der Stadt Köln und die Fahne des Reiches, für die Köln die Fremdherrschaft ertrug. Der Fahnenträger leistet vor dem Wappen Kölns der befreiten Heimat den Treuschwur.

Bestellungen sind an das Städtische Festbüro, Köln, Rathausplatz 5, zu richten.

#### Entlassung deutscher Eisenbahner in der Tschechoslowakei.

Prag, 25. April. Die das Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Der Sozialdemokrat“ meldet, sind 98 deutsche Eisenbahnbedienstete ohne Pension und Abfindung entlassen worden. Die Entlassenen standen seit 10 bis 15 Jahren im Dienste, unter ihnen befinden sich 49 Familienväter, die zum Teil 5 bis 8 Kinder zu versorgen haben. Die Entlassenen stehen mit der normalen Abbauaktion nicht im Zusammenhang. An Stelle der deutschen Arbeiter wurden Tschechen angenommen. Das Blatt bezeichnet diese Maßnahme als den Beginn einer neuen großen Tschechisierungaktion.